Jn 30177

Hochwohlgeborner Herr!
Hochverehrter Herr!

In keiner Rücksicht konnt ich schweigender mein vollkommenstes, ehrerbietigste u angelegentliche Verpflichtung verharren, als im Hindenken zu Ihnen, u in dankbarer Anerkennung Ihrer liebreichen Huld u Güte, verehrter Herr! Bald werden Sie in den angelegentlichen Blättern der Schwanenkünste der Kammer-geistes finden, welche die Schuldigkeit meiner ehrerbietigsten Vorstellung zu bieten schlingt, u der guten Sache den Sieg giebt. In kurzem auch werden Sie, und die liebreichen Mitbegründerinnen des Guten, deren Theilnahme ich Ihrer mannichfaltigen Verwendung danke, mein Werk empfangen. Bey den schwersten Leiden, bey Sorgen, Mangeln u Bedrückung, abgeschnitten von meinen Angehörigen u Büchern, hat mir Gott die Kraft gegeben, daß mein Werk der Huld, die es beschützt hat, nicht unwerth geblieben, u wenn ich diese Gunst des Himmels mit dankbaren Thränen empfunden, so

konnt

Chezy, Helmine v.

kommt diese Empfindung bey dem Gedanken an Sie, und an die

Stimmung der edlen Minnerinnen, nur schmerzlich süß erhöht

werden. Es ist ein wunderbarer Streit in der menschlichen Brust

wo das Übermaaß der Verwandlungen und Aufwallungen uns

niederdrücken will, und in einer Vereinigung zuletzt

den Schmerz noch vergrößert. Das Alles habe ich in seinem

ganzen Umfang empfunden, und suchte er zur Erleichterung

und zum Trost in entfernteren Landen der Welt so zu

geben, wie er in meinem Herzen war. Nur ist jetzt

nichts so schwer, als das selige Gefühl, daß ein

gute Sache, und nicht umsonst gelitten zu haben.

Ich hoffte von Ihrer liebreichen Theilnahme, verehrte

Frau, die Verbreitung der Nachricht, daß meine Sache

entschieden, und zu meiner Ehre entschieden ist, so würde

sich

sich irgend thun lässt. Welchen Lippen, welcher Hand könnt ich
ein so vertrauliches Geschäft ~~[illegible]~~, anvertrauen, von dem
e unsern Zeitgenossen so gern [illegible]nehmen? — Hier, in
meiner einsamen Studierstube, im Kreise der wiedergefundenen treuen
Jugendfreundinnen, feyern wir oft Ihr Andenken, edle Frau, und
ein Fest ist uns allen dann die Überzeugung, daß Ihre
schönen Geistesgaben im schönen Einklang mit Ihrem Herzen
und Ihrem Leben stehn! dies ist das Höchste, und dies
ists, was mir Ihr theures Bild ewig schön verklärt.

Empfangen Sie, verehrte Frau, meinen innigsten Dank
für die vielfach erzeigte Liebe zum Werk, welches Sie mir
befördern helfen, und schenken Sie mir die Gesinnung wieder,
von welcher ich die theuren Zeichen heilig bewahrt, und welche
von Zweifeln nicht getrübt, doch gewiß nicht unterliegen
konnten. Mit der innigsten Achtung und Liebe

Ihre

Helmina v. Chézy
geb. Freyin Klencke

Berlin, Thiergarten No 49
22 Junius 1817.